

29. März 2011
20.00 Uhr
Petrus-Kirche Kiel-Wik

1. Mozart-Konzert

Meisterliche
Dreieinigkeit



MUSIKFREUNDE KIEL
VIEL SINN FÜR KLASSIK

Kammermusik auf dem Vormarsch

„Die reine Instrumentalmusik ist die höchste poetische Sprache“ – mit diesen Worten maß der Dichter Ludwig Tieck im Jahre 1799 in seinen „Phantasien über die Kunst“ denjenigen musikalischen Schöpfungen den höchsten Wert in der Musik zu, die an keine Texte, Geschichten oder Bilder gebunden waren: Hier sei die Musik ganz bei sich, weil sie eine eigene Welt für sich entwerfe. Der ästhetische Streit, ob es heißen müsse „prima la musica – poi le parole“ (zuerst die Musik – dann das Wort) oder umgekehrt, hatte im 18. Jahrhundert begonnen und in der Romantik mit der von dem Musikkritiker Eduard Hanslick forcierten Kontroverse zwischen Liszt und Brahms einen Höhepunkt gefunden.

Dass die Instrumentalmusik zu Lebzeiten eines Haydn oder Mozart rasch ihren Siegeszug gegenüber der oberflächlich betrachtet aufwendigeren wortgebundenen Musik begann und im 19. Jahrhundert fortsetzte, ließe sich anhand von Statistiken leicht belegen. Im Konzertsaal, in privaten Salons oder in der Hausmusik lag sie bald ohnehin vorn. Diese Entwicklung aber kam nicht von ungefähr: Wurde noch zu Zeiten Bachs vor allem im engen Zirkel an den Höfen der Könige, Fürsten und sonstigen Adligen Musik als Teil barocker Repräsentation gehört und von Bediensteten ausgeübt, so nahm schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts die viel breiter gestreute private Musikpflege mehr und mehr zu. Das halb öffentliche und öffentliche Musizieren in den Salons des 19. Jahrhunderts einerseits und in den Konzertsälen großer wie kleinerer Städte Europas andererseits wurde bald die hochglänzend sichtbare Spitze eines weit gefächerten bürgerlichen Musiklebens, in dem Klavier- und Kammermusik ein besonderer Platz zukam.

Das Streichquartett zählte hier seit Joseph Haydns mustergültigen Beiträgen mit ihrem hohen Anspruch, vier gleichberechtigte Partner in einem „vernünftigen“ musikalischen Dialog miteinander kommunizieren zu lassen, als die gehaltvollste Gattung der Kammermusik. Die Einbindung eines Klaviers wie im Klaviertrio erhöhte allerdings die Chancen erheblich, dass die Werke auch von „Dilettanten“ musiziert werden konnten: Erstens gab es zu dieser Zeit eine ganze Reihe hervorragender Pianisten (der Ausdruck „Dilettant“ bezeichnete damals einen Laien mit großem Können), und zweitens war das Klavier das einzige Instrument, das auch von einer Frau in mehr oder weniger öffentlichem Rahmen gespielt werden durfte. Und überaus fähige Klavierspielerinnen gab es in großer Zahl.

Das Klaviertrio war um 1784 in Paris und London eine längst etablierte Gattung, doch in Wien war es sozusagen gerade erst „erfunden“. Um die-

se Zeit begann Joseph Haydn seine „Trios für Klavier mit der Begleitung von Violine und Violoncello“ zu komponieren, und gerade auch in seinem 9. Trio aus dem Jahr 1785 spürt man die Verwurzelung in der Tradition der barocken Triosonate noch deutlich. Doch die eindeutige Dominanz des Klaviers ist hier aufgebrochen zugunsten eines Dialogs zwischen dem Tasteninstrument und der Violine. Sogar das Cello tritt mitunter als solistisches Instrument aus dem Schatten der Geige heraus und ist nicht nur eine bassverstärkende Klangfarbe. Dennoch sind Haydns Klaviertrios „Klaviermusik ohne Wenn und Aber“ (Nicole Schwindt), die ihre Entwicklung aus der Klaviersonate heraus nicht verleugnen können. Auch stellt er diese Gattung eher an die Seite der gehobenen „Unterhaltungsmusik“ und wollte sie nicht mit den satztechnisch herausfordernden Prinzipien eines Streichquartetts vergleichen wissen. So sind viele seiner Trios nur zweisätzig: Im A-Dur-Trio Hob. XV:9 (Hoboken-Verzeichnis, Gruppe XV, Nr. 9) folgt auf einen elegisch langsamen Satz ein schneller, der an eine muntere Jagdgesellschaft mit ihren dahinstürmenden Hunden erinnert.

KOMPONIST:

Franz Joseph Haydn

1732 – 1809

WERK:

Trio A-Dur Hob. XV:9

ENTSTEHUNG:

JUNI 1785

Hat sich Mozart von Haydn zu seinen Klaviertrios inspirieren lassen? Schon während der Arbeit an seinen *Haydn-Quartetten*, eine Serie von Streichquartetten, die Mozart bis 1785 komponierte und Joseph Haydn widmete, reizte ihn das Thema „Klaviertrio“. (Die frühen Salzburger Trios stehen in einem anderen Gattungskontext.) Doch einen unmittelbaren Zugang zu dieser neuen Gattung, die durch die Popularität des „Piano-forte“ viel Aufwind bekam, fand Mozart nicht – erst der „Umweg“ über das Klavierquartett, das eine Art Reduktion des Klavierkonzertes mit Streichern darstellte, ließ ihn einen eigenständigen Weg finden. Im Juli 1786 komponierte er

KOMPONIST:

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 – 1791

WERK:

Klaviertrio B-Dur KV 502

ENTSTEHUNG:

NOVEMBER 1786

ein dreisätziges „Terzett für Klavier, Violin und Violoncello“ (KV 496) und wenige Monate später, im November, sein Klaviertrio in B-Dur KV 502, das er zusammen mit den beiden folgenden Klaviertrios 1788 als op. 15, Nr. 1-3 bei Artaria drucken ließ. Nun war er sich also sicher, dass er für die neue, beliebte Gattung „Klaviertrio“ konkurrenzfähige Werke geschaffen hatte, die über den bloßen Unterhaltungswert hinausgingen.

Die konzeptionelle Nähe zu seinen Klavierkonzerten zeigt sich am deutlichsten in dem imaginären Wechsel von Tutti- und Solo-Passagen, der auch die Trennung von rechter und linker Hand der Klavierstimme mit einbezieht, was besonders im Finale des B-Dur-Trios zu hören ist. „Der Mittelsatz klingt wie ein Nachhall der zauberhaft schönen Larghetos der Konzerte“, schrieb der Mozart-Forscher Hermann Abert, und tatsächlich kommt einem das zeitnah entstandene, ebenfalls in B-Dur komponierte Konzert KV 450 schon im ersten Satz in den Sinn. Mit diesem „Terzett“ ging Mozart über den kammermusikalischen Gestus hinaus und wies damit den Weg in die Zukunft – und die hieß auf diesem Gebiet Beethoven und Schubert.

Über vierzig Jahre später gehörte das Klaviertrio in Wien wie das Streichquartett zu den zentralen Gattungen der Kammermusik. Doch Franz Schubert hat sich ihm – abgesehen von einem jugendlichen Versuch (D 28) – erst nach Beethovens Tod gewidmet, dann allerdings bahnbrechend. Das B-Dur Klaviertrio D 898 zählt zum „Spätwerk“ – ein Begriff, der (wie bei Mozart) angesichts eines tragisch kurzen Komponistenlebens paradox erscheint. Es stammt aus den fieberhaft produktiven Jahren 1827/28.

Wie sein Vorbild Mozart hatte Schubert in seinem Schaffen die beiden Pole Vokal- und Instrumentalmusik auf geniale Weise miteinander verschmolzen: Bei Mozart schwingen in seiner Instrumentalmusik nicht selten die Opern mit, bei Schubert sind es die Lieder.

Ein lyrischer Kosmos entsteht. Zu Recht preist

Joachim Kaiser schon den Schubert'schen Kopfsatz als einen der geheimnisvollsten Stücke überhaupt und konstatiert die „glühende Liebe“ der Musikwelt zu dem gesamten Trio.

Im Vergleich mit dem Es-Dur-Trio, das bereits kurz nach Schuberts Tod im Druck erschienen war, konnte Robert Schumann in seiner legendären Rezension erst 1836 über das frisch gedruckte B-Dur-Trio schwärmen:

„Im Styl verräth es durchaus keine frühere Periode und mag kurz vor dem bekannten [Trio] in Es dur geschrieben sein. Innerlich unterscheiden sie sich aber wesentlich voneinander. Der erste Satz, der dort tiefer Zorn und wiederum überschwängliche Sehnsucht, ist in unserem anmuthig, vertrauend, jungfräulich; das Adagio, das dort ein Seufzer, der sich bis zur Herzensangst steigern möchte, ist hier ein seliges Träumen, ein Auf- und

KOMPONIST:

Franz Schubert

1797 – 1828

WERK:

Klaviertrio B-Dur op. 99

D 898

ENTSTEHUNG:

April/Mai 1828

Niederwallen schön menschlicher Empfindung. Die Scherzo's ähneln sich; doch gebe ich dem im früher erschienenen zweiten Trio den Vorzug. Ueber die letzten Sätze entscheid' ich nicht. Mit einem Worte, das Trio in Es dur ist mehr handelnd, männlich, dramatisch, unseres dagegen leidend, weiblich, lyrisch. Sei uns das hinterlassene Werk ein teures Vermächtniß! Die Zeit, so zahllos und Schönes sie gebiert, einen Schubert bringt sie so bald nicht wieder.“

Selke Harten-Strehk

Kleine Zitate-Sammlung:

„Das Mittelding, das Wahre in allen Sachen kennt und schätzt man jetzt nimmer; um Beifall zu erhalten, muß man Sachen schreiben, die so verständlich sind, daß es ein Fiacre nachsingen könnte, oder so unverständlich, daß es ihnen, eben weil es kein vernünftiger Mensch verstehen kann, gerade eben deswegen gefällt.“

Mozart aus Wien an seinen Vater in Salzburg am 28. Dezember 1782.

„Die ganz veränderte Rolle, welche seit J. S. Bachs Vorgänge, das Klavier als Partner und Konkurrent der Streichinstrumente angewiesen erhielt, führte auch zu einer höheren Beachtung desselben als Soloinstrument. Nicht zum geringsten trug aber zu dem Aufschwunge, den die Klavierkomposition nahm, die Revolution im Klavierbau bei, welche zu Anfang des 18. Jahrhunderts begann und bei Lebzeiten Mozarts durchgeführt wurde: neben das schüchterne und tonarme Klavichord und das zwar klangkräftig, aber jeder Nüancierung der Tonstärke unfähige Klavicembal trat das die Stärke des Anschlags abhängig machende Pianoforte. [...] Mozart besaß vor 1777 ein Spätsches Pianoforte, lernte aber in diesem Jahr zuerst die Steinischen Instrumente kennen, denen er in der Folge den Vorzug gab. Stein ist der Erfinder der sogenannten deutschen Mechanik.“

Hugo Riemann, Musikwissenschaftler, in „Spemanns goldenem Buch der Musik“, Stuttgart 1900.

„Haydn war ein Meister ganz rascher Finali. Seine schnellen, witzigen pointierten Schlusssätze sind auf ihre Weise unschlagbar.“

Joachim Kaiser in seiner Video-Kolumne der Süddeutschen Zeitung, März 2010.

ATOS Trio

Das ATOS Trio wurde 2003 von der Geigerin Annette von Hehn, dem Cellisten Stefan Heinemeyer und dem Pianisten Thomas Hoppe gegründet. Heute ist es eines der ganz wenigen deutschen Kammermusikensembles, die weltweit die großen Konzertreihen erobern. Im Oktober 2007 wurde es mit dem „Kalachstein-Laredo-Robinson International Trio Award“ geehrt – dem renommiertesten amerikanischen Preis für die Gattung Klaviertrio. Damit verbunden war u. a. ein Konzert in der New Yorker Carnegie Hall (im Februar 2010). In Europa wurde das Trio für die Jahre 2010-2012 von BBC Radio 3 in das sehr exklusive Programm „New Generation Artists“ aufgenommen. Daraus resultieren mehrere Studioproduktionen für die BBC und zahlreiche Konzerte auf den großen Festivals wie auch in den Music Clubs ganz Großbritanniens.

Für die Musiker hat das Spiel im Klaviertrio absoluten Vorrang vor allen anderen musikalischen Aktivitäten. Das ATOS Trio ist der Klang gewordene Anspruch, die Streichquartett-Philosophie auf das Klaviertrio zu übertragen.

Neben Tourneen durch Europa, Südamerika und die USA ist das ATOS Trio Gast renommierter Festspiele in Deutschland wie des SHMF, Rheingau Musik Festivals oder der Ludwigsburger Schlossfestspiele. Hinzu kommen Auftritte bei namhaften europäischen Festivals wie City of London, Cheltenham, Budapest Spring und Bemus Festival Belgrad. Zuletzt debütierte das ATOS Trio in renommierten Sälen wie der Wigmore Hall London, dem Concertgebouw Amsterdam sowie beim Enescu-Festival in Bukarest. Beethovens Tripelkonzert führt das Ensemble außerdem mit nationalen und internationalen Sinfonieorchestern zusammen.

Wettbewerbserfolge und Auszeichnungen begleiteten von Anfang an den Weg des ATOS Trios, darunter der Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ in Graz (1. Preis!) und der „5th Melbourne International Chamber Music Competition“, bei dem das ATOS Trio den 1. Preis in der Sparte Klaviertrio, den „Grand Prize“ aller Wettbewerbskategorien, den Publikumspreis und den „Musica-Viva-Preis“ gewann. Noch nie in der Geschichte dieses nur alle vier Jahre ausgetragenen Wettbewerbes hat ein Ensemble so viele Auszeichnungen auf einmal erhalten.

Mehrere CD-Einspielungen dokumentieren das herausragende Wirken der musikalischen „Schatzsucher“ (Spiegel online). Mit ihrer bei CPO veröffentlichten Einspielung der Klaviertrios von Heinrich von Herzogenberg sorgte das Trio für Furore. 2010 erschien eine CD mit kammermusikalischen Werken Josef Suks. Ihr folgt im Frühjahr 2011 die Einspielung der Klaviertrios von Felix Mendelssohn.

Annette von Hehn spielt auf der Ex-Neaman Stradivari, die ihr freundlicherweise von der Familie Neaman zur Verfügung gestellt wird.

„They are storytellers and musical conversationalists in the finest tradition of elevated musicianship and ensemble playing.“ *Classicalsource.com*

Nächste Veranstaltungen der Musikfreunde Kiel

4. Musikalische Matinee

Sonntag, 3. April 2011 um 11.00 Uhr

Klaiber-Studio, Opernhaus

Franz Schubert: „Ständchen“ für Bariton, Frauenchor und Klavier

Johannes Brahms: Lieder für Bariton und Klavier

Robert Schumann: Chorlieder für Frauenchor und Klavier

Ralph Vaughan Williams: „Willow-wood“. Kantate Bariton, Frauenchor und Klavier

Tomohiro Takada, Bariton

Vokalensemble des Jugendchores an der Oper Kiel

Michael Nündel, Einstudierung und Klavier



Programmvorstellung 2011/12

Montag, 4. April 2011 ab 18.00 Uhr

Kunsthalle Kiel, Lorentzendam

GMD Georg Fritzsch präsentiert die Konzertsaison 2011/12

Ab 18 Uhr bieten wir eine Führung durch die Ausstellung

„Weltsichten, Landschaft in der Kunst vom 17. bis zum 21. Jahrhundert“ in der Kunsthalle an.

Um 19.15 Uhr beginnt die Programmvorstellung der Philharmonischen Konzerte von GMD Georg Fritzsch und seiner Dramaturgin Eva Heußel im Saal der Kunsthalle.

Im Foyer können Sie sich zwischendurch bei einem Glas Wein, Bier oder Wasser stärken.



Nachtkonzert des LJO mit dem Philharmonischen Orchester Kiel

Freitag, 29. April 2011 ab 23.00 Uhr

Nikolaikirche Kiel, Alter Markt

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“

Landesjugendorchester Schleswig-Holstein / Philh. Orchester Kiel

Georg Fritzsch, Dirigent

Eintritt frei – Spenden erbeten

Programmfolge

Franz Joseph Haydn 1732 – 1809

Trio für Klavier, Violine und Violoncello A-Dur Hob. XV:9

Adagio

Vivace

Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791

Trio für Klavier, Violine und Violoncello B-Dur KV 502

Allegro

Larghetto

Allegretto

Franz Schubert 1797 – 1828

Klaviertrio B-Dur op. 99 D 898

Allegro moderato

Andante un poco mosso

Scherzo: Allegro

Rondo: Allegro vivace

ATOS Trio

Annette von Hehn, Violine

Stefan Heinemeyer, Violoncello

Thomas Hoppe, Klavier

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzertes Ton- und Bildträgeraufnahmen zu machen. Von den Musikfreunden nicht vorher ausdrücklich genehmigte Aufnahmen werden vom Vorstand eingezogen.